

Musterbuch Verreries Bayel (Aube), Fains (Meuse), Album A 1923 Veuve Gustave Marquot et fils (Auszug)

Die dokumentierten Tafeln stammen von Frau u. Herrn Valsaar, Herrn Jürgen Vogt und Mr. xxx.
Herzlichen Dank!

Im Museum Bayel konnten von drei Sammlern einige Tafeln aus dem Musterbuch Bayel / Fains 1923 kopiert werden. Familie Valsaar kopierte 1 Tafel Butterdosen und 5 Tafeln Leuchter, Herr Vogt kopierte 2 Tafeln Zuckerdosen und Mr. xxx aus Marseille 5 Tafeln Salzgefäße mit Preislisten. (Die Adresse des französischen Sammlers von Salzgefäßen ging bei einem Absturz des Computers leider verloren.) Selbstverständlich fehlt noch ein großer Teil dieses Musterbuches. Es lohnt sich aber, die bisher kopierten Tafeln im Zusammenhang zu dokumentieren.

Zu Bayel / Fains und zum Datum der Herausgabe des Musterbuches 1923:

PK 2001-5, Valsaar, September 2001

Pressglas der Manufacture Royale en Cristaux de Bayel und der Glashütte in Fains bei Bar le Duc

Vor etwa einem Jahr haben wir bei einem kleinen Antiquitätenhändler im nördlichen Burgund einen auffälligen Handleuchter (Bougeoir) gefunden (s. Abb. 2001-5/003), den der Händler der Glashütte von Bayel zuschrieb. In der Folgezeit fanden wir ein Stück, das mit dem Schriftzug „Bayel“ gemarkt ist und kurze Zeit später entdeckten wir einen Leuchter mit einem großen „B“ (s. Abb. 2001-5/006). Bei unseren Recherchen stießen wir auf eine Glashütte mit großer Tradition.

In der südlichen Champagne, an der Nahtstelle zwischen Lothringen und Burgund liegt im Departement Aube, wenige Kilometer von Bar sur Aube, am Fluss Aube der kleine Ort Bayel, daneben die Zisterzienser-Abtei Clairvaux und der Ort Colombey-les-deux-Eglises. Die heutige Glashütte „Cristalleries Royales de Champagne“ ist mit einem kleinen Glasmuseum und der Möglichkeit der Betriebsbesichtigung die Attraktion für Touristen in der ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Gegend. Von insgesamt ca. 200 Mitarbeitern sind etwa 50 Glasbläser. Sie produzieren hochwertiges Bleikristall in Handarbeit. Dabei entstehen Gläser, Karaffen, Vasen, alles, was zu einer gehobenen Tischkultur gehört, auch Auftragsarbeiten für große französische Namen wie Cartier oder Christophel.

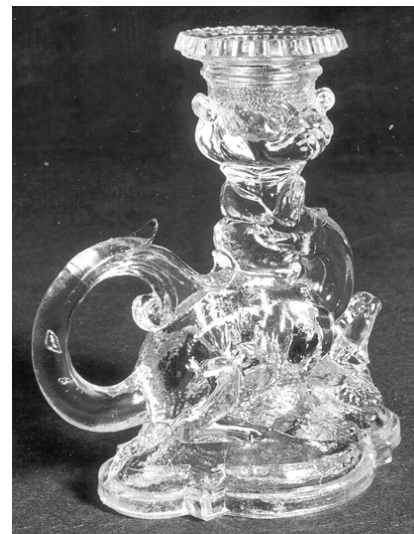
Erste Glashütten gab es in Bayel und Umgebung nachweislich bereits seit dem Jahr 1300. 1666 kam mit Förderung Louis XIV. der Glasmachermeister Jean Baptiste Mazzolay aus Venedig (Murano). Unter der Schirmherrschaft der Zisterzienser von Clairvaux, den Eigentümern, gründete er die „Manufacture Royale en Cristaux de Bayel“ mit einem Adelsbrief von Louis XIV. und einem Privileg für Herstellung und Vertrieb zwischen Chaumont und Paris. Die Glashütte überdauerte die französische Revolution und 1854 wurde sie von Alexis Marquot erworben, der bereits an verschie-

denen anderen Glashütten beteiligt war. Dieser Kauf gilt als die Geburtsstunde der „modernen“ Glashütte Bayel. Sie blieb in der Familie bis 1970. 1910 übernahm Bayel die Glashütte in Fains bei Bar le Duc und firmierte seitdem unter dem Namen „Verreries Bayel et Fains, Witwe Gustave Marquot et fils“. Im Rahmen der großen Veränderungen in den sechziger und siebziger Jahren bildete sich 1970 die „Compagnie Francaise de Cristal“ (Cristalleries Royales de Champagne, Daum, les Cristalleries de Sevres et Portieux). Bayel schied 10 Jahre später aus dieser Gesellschaft aus und wurde 1991 von der italienischen Holding Borgosesia s.p.a. übernommen und gehört heute zu der Groupe Borgosesia Decor Français.

Abb. 2001-5/004
Handleuchter m. Drachen „Sphinx“, H 10,5 cm
Musterbuch Bayel / Fains 1923, Pl. 68, Nr. BY 3216
Sammlung Valsaar



Abb. 2001-5/003
Handleuchter m. Drachen „Sphinx“
vgl. Musterbuch Bayel / Fains 1923, Pl. 68, Nr. BY 3216
Sammlung Valsaar



Als Pressglassammler kümmerten wir uns vor Ort natürlich auch um die Erzeugnisse der Vergangenheit. In dem kleinen, gut gemachten Museum entdeckten wir in

einer Vitrine zwei alte Musterbücher von 1902 und 1923. Nach der Auskunft des sehr entgegenkommenden Museumspersonals (Madame Toussaint) seien dies die letzten erhaltenen Exemplare aus Privatbesitz. Ein Firmenarchiv existiere nicht mehr. Die neuen Eigentümer denken in erster Linie in die Zukunft. So stützt sich die Museumsarbeit im wesentlichen auf das ehrenamtliche Engagement. Dazu gehört auch der über achtzigjährige Ortsgeistliche Jean Vallé. Er ist das lebende Geschichtsbuch von Bayel. Es kann nur gehofft werden, dass der Museumsträger sich seiner Verantwortung für die Geschichte bewusst ist, solange die Zeitzeugen noch leben.

Man erlaubte uns, den Katalog von 1923 zu studieren.

Er trägt den Titel:

„Verreries Bayel (Aube),

Fains (Meuse),

Album A 1923

Veuve Gustave Marquot et fils“ [Witwe]

Der recht umfangreiche Katalog zeigte uns einige Parallelen zu der 270 km entfernten ehemaligen „Fenner“ Glashütte. Die Karaffe „Medici“ aus Bayel ist nahezu identisch mit der Nr. 1057 bei Raspiller u. Co. Außerdem findet sich eine auffällige Doppelschale mit ganz geringen Abweichungen im Detail (Bayel S. 91, Nr. BY 1686 - „Raspiller und Co. Fenner Glashütte; s. Pressglas-Korrespondenz, Abb. 02-2000/501, Musterbuch Fenner Glashütte 1881, Tafel 63?, Nachtrag I, Gepresste Gegenstände. Sammlung Nest). Das in der Pressglas-Korrespondenz mehrfach besprochene Mäander-Muster mit Margeriten-Kranz fand sich auf einer Sturzflasche in Bayel. Leider haben wir nur Abbildungen von Leuchtern (Flambeaux) und Handleuchtern (Bougeoirs) und eine Seite mit Butterdosen und kleinen Schüsseln kopieren können. Eine Möglichkeit in den Besitz eines kompletten Abdrucks zu kommen, sahen wir nicht.

Auf dem Heimweg suchten wir die Spuren der Schwesterhütte Fains bei Bar le Duc im Departement Meuse und hatten Glück. Wir trafen Herrn Michel Percheron, Mitglied der Assoziation „Les anciens des verreries de Fains“. Die Hütte „A. Schmid et du Houx“ wurde 1864 von Auguste Schmid aus den Vogesen mit seinem Vetter Germain-Emile du Houx gegründet, der bereits eine Glashütte in Hennezel in den Vogesen besaß und 1860 Mlle. Berthe de l'Escaie heiratete. Auguste Schmid lernte das Glasmachen in der Glashütte Vannes-le-Chatel (Dep. Meurthe-et-Moselle) bei seinem Vetter Camille Schmid. Später zog er sich zurück nach Clairefontaine bei Hennezel (Vosges). Die ersten Glasmacher kamen aus einer aufgelassenen Hütte in Montferrand dans le Doubs. Zunächst wurden Gläser für die Süßwaren- und Marmeladen-Industrie, bzw. weiße Flaschen [bouteilles de Champagne blanches] für die Champagner-Hersteller produziert. Mit dem Aufschwung wurde die Produktion erweitert. Ein zweiter Glasofen wurde 1871 errichtet, die Halle wurde 1882 erweitert. Die Glashütte hieß später „Voc du Houx et Lucien du Houx“, dann „Verreries Marquot“ nach den Kompagnons Mr. Louis Marquot und Henri Meissirel-Marquot (1912), zuletzt bis zur Übernahme durch die Glashütte Bayel „Compagnie française du cristal“

Leider konnten wir in der Kürze der Zeit über das genaue Glas-Programm der Hütte noch nichts näheres erfahren. Auf jeden Fall wuchs die Hütte im Laufe der Jahre. Es gab geblasenes und gepresstes Glas (1929) und in einem gewissen Umfang wurde auch automatisiert. Nach Auskunft von Herrn Percheron gibt es praktisch keine schriftlichen Unterlagen. Mit Bayel kam die Hütte 1970 zu der „Compagnie française du cristal“. In dieser Zeit hatte sie 258 Beschäftigte, darunter etwa 100 Frauen und die Produktion stieg auf 12.000 Stücke täglich. Dennoch wurde die Glashütte 1978 geschlossen. Zeugnisse ihrer Geschichte liegen nach dem, was wir wissen, in einem Museumsarchiv des Departements Meuse in Sampigny bei St. Michel und sind zur Zeit nicht zugänglich.

Wissen Sie oder ein Leser der Pressglas-Korrespondenz mehr über eine dieser Hütten?

Abb. 2001-5/005

Leuchter m. Diamanten „Fin de Siècle, grand et petit“, H 24 u. 14 cm

Musterbuch Bayel / Fains 1923, Pl. 65, S. 147, Nr. BY 3041
Sammlung Valsaar

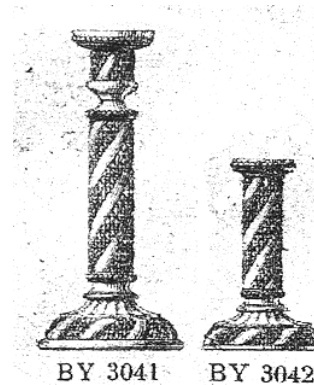


Abb. 2001-5/006

Leuchter m. Diamanten „Fin de Siècle, grand“
vgl. Musterbuch Bayel / Fains 1923, Pl. 65, Nr. BY 3041
Sammlung Valsaar

